



Alles im Fluss

Wasser ist die Lebensgrundlage für den Menschen und der Zugang zu sauberem Trinkwasser somit ein absolutes Grundbedürfnis. Die Sicherung dieses wohl wichtigsten Lebensmittels hat sich die Firma Peinemann + Sohn auf die Fahne geschrieben.

Welche Verantwortung Betriebe im Sanitärbereich haben, weiß Carl Bock genau. Für den Unternehmer aus Bremen hat Trinkwasserhygiene Priorität: „Mit dem Thema gehe ich Kunden und Planern erheblich auf die Nerven. Es sollte allen bekannt sein, dass es für mich einen sehr hohen Stellenwert hat.“ Bock ist geschäftsführender Gesellschafter von Peinemann + Sohn. Dessen Hauptleistungen sind Arbeiten im Anlagenbau in den Bereichen Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik. „Wir planen und führen aus, sowohl für das private

Einfamilienhaus oder die Mietwohnung, aber auch für Gewerbe, Industrie und Krankenhäuser.“

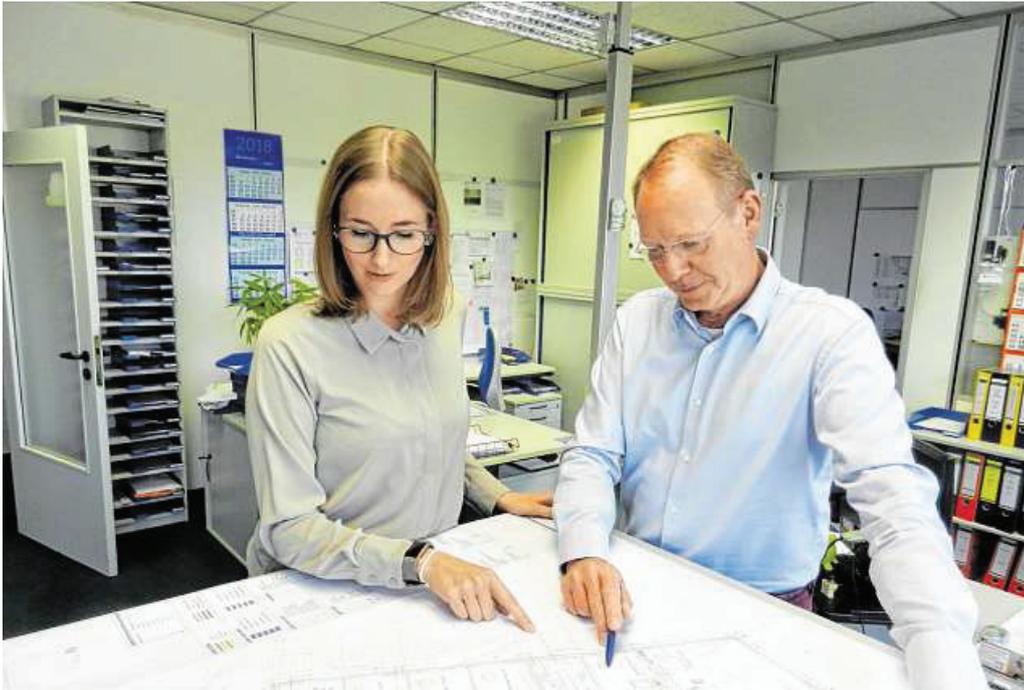
Vor mehr als 117 Jahren gründete Georg Wilhelm Peinemann die Firma. Jahrzehntelang war sie im Familienbesitz und gehört seit 1998 Bock. Er führt das Unternehmen nach einer klaren Linie: „Wir stehen für qualitativ hochwertige Arbeit und Termintreue. Hierbei ist mein Motto: Die Effektivität der Produktivstunde erhöhen.“ Wie er das Thema Trinkwasserhygiene trotzdem auf der Tagesordnung hält, erläutert er so: „Man kann Mitarbeiter nur für etwas gewinnen, wenn man

selbst davon überzeugt ist. Ich habe Glück, dass auch mein Team das Thema der Wasserhygiene wirklich lebt. Auf die Motivation im Unternehmen bin ich stolz.“

Dass alle in Sachen Trinkwasser an einem Strang ziehen, ist auch nötig, denn es gibt viel zu beachten. Stagnation ist wohl das größte Problem im Gebiet des Kaltwassers. Wenn es in den Speichern, Leitungen und Armaturen nicht regelmäßig durchgetauscht wird, setzt sich das Wasser zur Ruhe, ist empfänglicher für Bakterien sowie Verunreinigung und wird zu einem Gesundheitsrisiko. „Niemand würde

Wasser trinken, das zwei Jahre lang rumgestanden hat. Für das Wasser aus dem Hahn gilt dasselbe. Deswegen gibt es eine Reihe von Regeln und Normen, die es einzuhalten gilt“, erläutert Bock.

Die wichtigste Richtlinie ist die VDI 6023. Sie gibt genau vor, worauf geachtet werden muss, um die optimale Trinkwasserhygiene zu gewährleisten. Nicht nur Kaltwasser, sondern auch warmes Wasser wird dabei berücksichtigt. „Die Bildung von Legionellen gefährdet die Gesundheit ungemein. Selbst kleinste Ungenauigkeiten im Anlagenbau können zu einer Verkeimung führen. „Wir



Inhaber Carl Bock und seine Tochter Anja Bock begutachten technische Zeichnungen.

FOTO: CHRISTOPH ENGLISCH



Zwei Mitarbeiter des Bremer Unternehmens bei der Arbeit an einer Heizungsanlage.

FOTOS (2): PEINEMANN + SOHN/FR

achten darauf, dass Trinkwasserinstallationen so gebaut werden, dass es gar nicht erst zur Legionellenbildung kommen kann. Vor allem in Krankenhäusern, wo Menschen mit einem geschwächten Immunsystem liegen, darf diese Notwendigkeit nicht unterschätzt werden.“, sagt der Fachmann.

Um Zweifel vom Tisch zu fegen geht man auf Nummer sicher: „Vor jeder Inbetriebnahme einer Anlage machen wir eine Kaltwasserbeprobung. Außerdem prüfen wir grundsätzlich alles auf Legionellenverkeimungen, Enterokokken und fäkalhaltige Keime. Standardbeprobungen, in

Bezug auf die unterschiedlichen Metalle, stehen auch immer auf dem Plan“, erläutert Bock.

Für das eigene Wohlbefinden sollte die Wahrung von sauberem Trinkwasser laut dem Experten jedem am Herzen liegen. Einfach haben es Bock und seine Mitarbeiter in ihrem Vorhaben jedoch nicht immer: „Trinkwasserhygiene hat nicht für alle den gleichen Stellenwert. Viele Endverbraucher fangen erst an, sich Gedanken zu machen, wenn die Grundversorgung einmal unterbrochen wird. Sicherheitseinrichtungen und Umbauten sind mit Kosten verbunden und werden

deswegen oft vergessen. Jeder Nutzer sollte allerdings seine Trinkwasseranlage regelmäßig überprüfen lassen.“ Des Weiteren macht er klar: „Jede Anlage ist individuell und mit hohem Detailsachverstand zu betrachten. Ein großer Planungsaufwand ist vonnöten. Unsere Monteure sind nicht nur auf die VDI 6023 geschult, wir führen auch eigene Seminare zum Thema Schutzmaßnahmen durch. Unsere Mitarbeiter wissen, was zulässig ist und was nicht.“ RJG